

Dr. Peter Zenker

Die Römerstraße durch Neurath



© November 2010 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;
Titelbild: Zenker, P.: Die alte Römerstraße von Neurath nach Allrath auf der Villehochfläche,
2008.
Im Netz unter: www.peter-zenker.de;

Dr. Peter Zenker

Die Römerstraße durch Neurath

1. Einführung

Der Doyen der Römerstraßenforschung im Rheinland, Josef Hagen wies in seinem Standardwerk aus dem Jahre 1923 auf eine Römerstraße hin, die von Kaster durch Neurath und weiter über Allrath und Barrenstein nach Neuss führte.¹

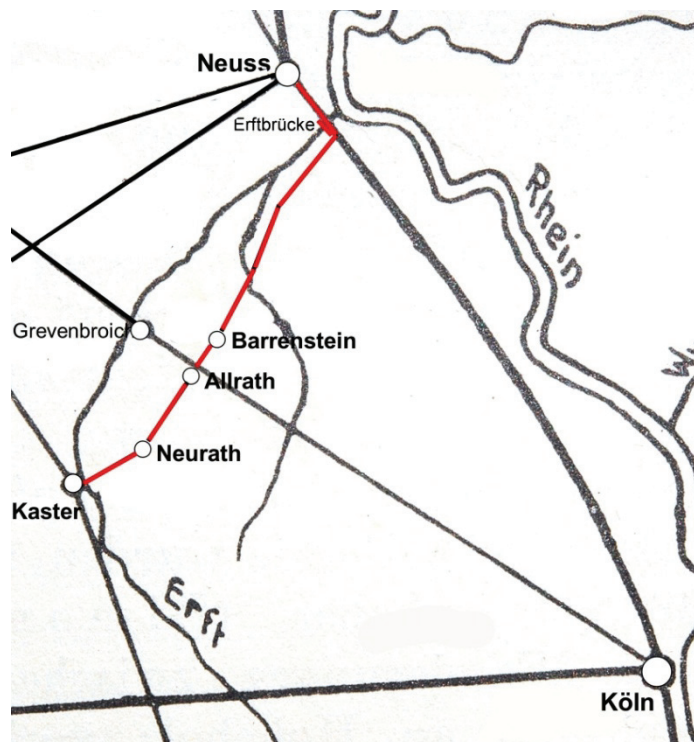


Bild 1: Verlauf der Römerstraße, die durch Neurath führte

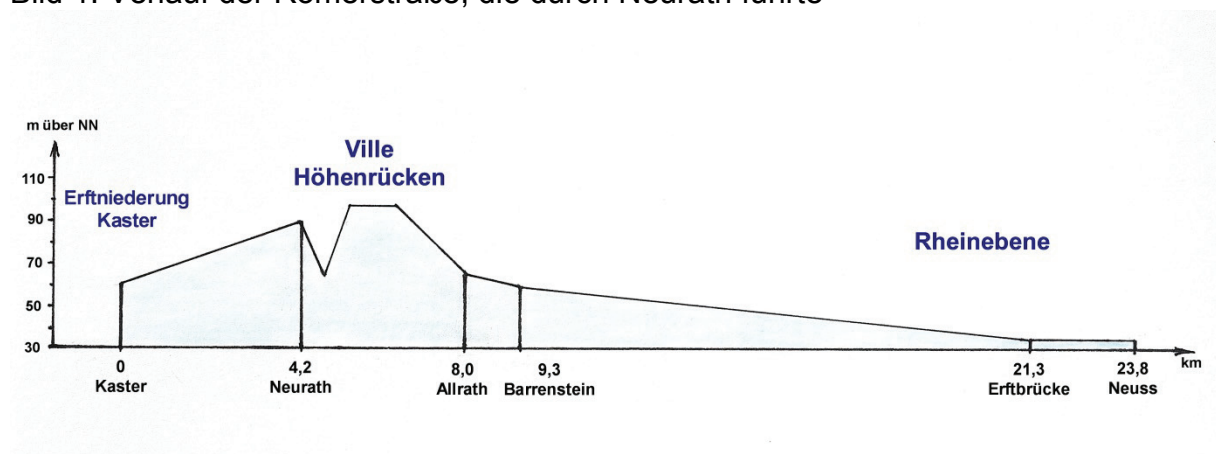


Bild 2: Höhenverlauf (Profil) der Römerstraße von Kaster über Neurath nach Neuss

¹ Hagen, J.: Römerstraßen der Rheinprovinz, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, S. 125, Bonn 1923; (Josef Hagen war Kustos des Provinzialmuseums in Bonn.)

Wie wir wissen, war das römische Imperium über ein Straßennetz erschlossen. Die Straßen wurden im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. angelegt. Sie waren die Hauptschlagadern des römischen Reiches. Über diese Straßen erfolgten alle Transporte und Truppenbewegungen. Sie dienten aber auch dazu, Nachrichten von einem zum anderen Ort schnell zu übermitteln.²

2. Der Verlauf der Römerstraße durch Neurath

Die Römerstraße durch Neurath ist sicherlich keine der ganz großen Straßen gewesen, wie es zum Beispiel die Straßen von Köln über Jülich nach Belgien (Tongeren) oder von Köln über Neuss nach Xanten waren.³ Nichtsdestoweniger ist der Hinweis, dass eine Römerstraße durch Neurath führte, für die Geschichte des Ortes von erheblicher Bedeutung. Den Aufbau der Straße kann man sich als einfachen Erdweg oder als Kiesstraße vorstellen.

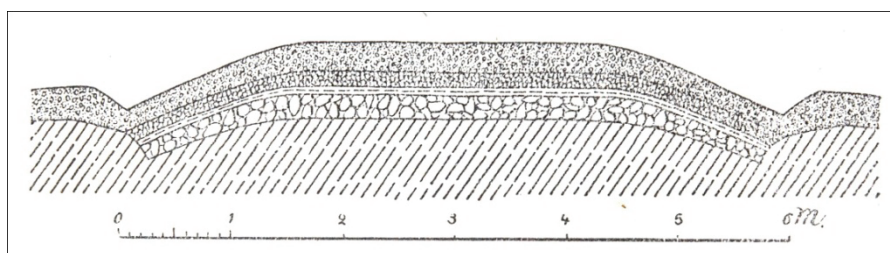
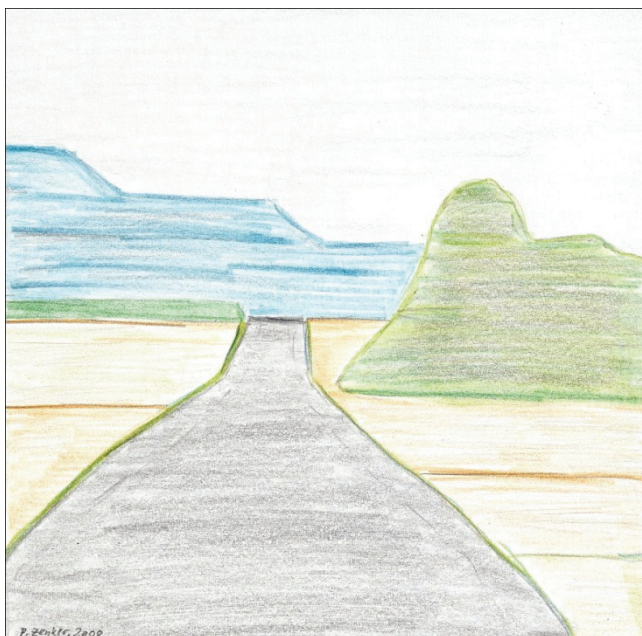


Bild 3: Aufbau einer römischen Kiesstraße (nach Hagen)⁴; darüber: Skizze zum Verlauf der Römerstraße von Neurath nach Allrath auf der Villehochfläche

² Kaiser, M.: Römische Straßen zwischen den Militärlagern Neuss und Dormagen, in: Blätter zur Geschichte von Zons und Stürzelberg, Bd. X, 2005, Krefeld 2005;

³ Die alte Römerstraße von Köln nach Belgien (via belgica) konnte mit Fortschreiten des Tagebaues Hambach zwischen Thor, Elsdorf und Jülich (Bundesstraße B 55) genau erforscht werden.

⁴ Hagen, J.: Römerstraßen der Rheinprovinz, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, 2. Auflage S. 196, Bonn 1931;

Der Verlauf der durch Neurath führenden Römerstraße wird in Bild 4 gezeigt.

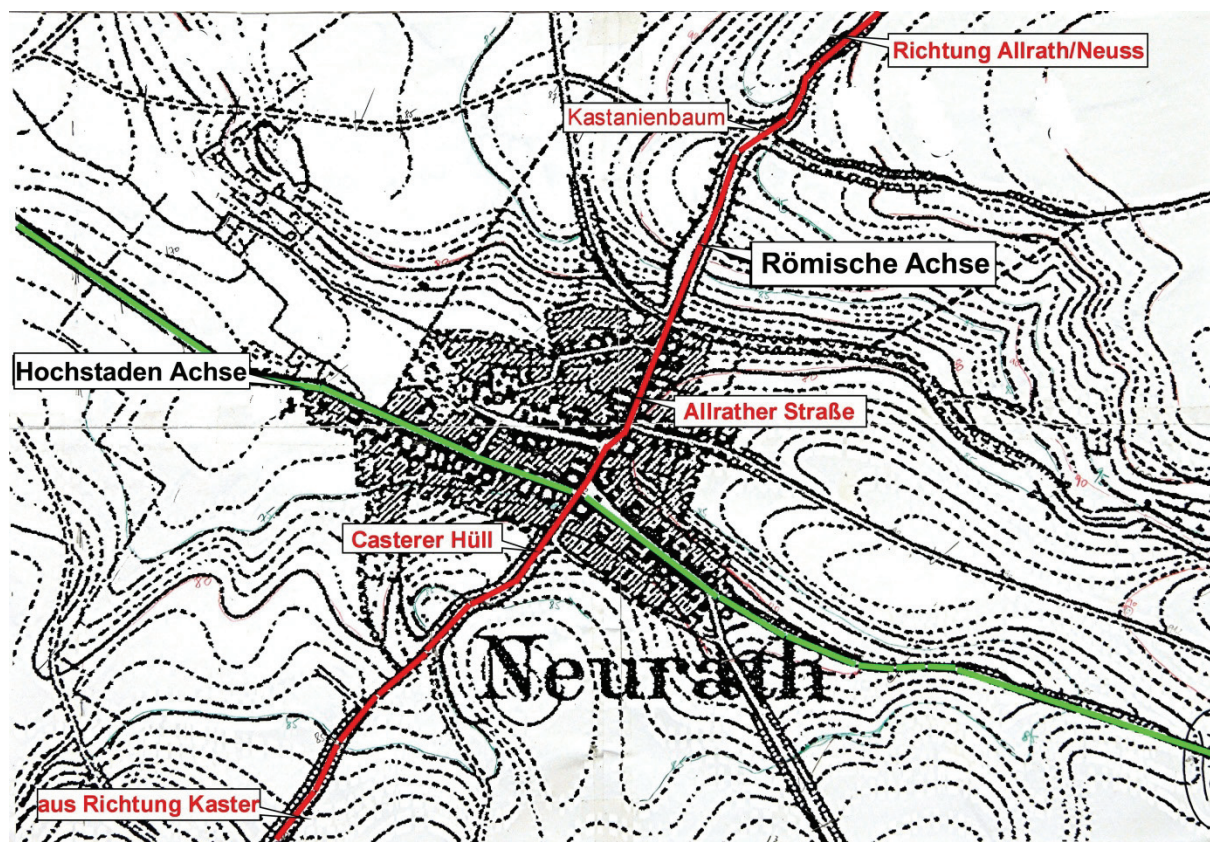


Bild 4: Der Verlauf der Römerstraße durch Neurath

Die von Kaster nach Neurath führende ehemalige Römerstraße wird in alten Karten als "Alte Landstraße" bezeichnet. Aus der Erftniederung von Kaster kommend, steigt die Römerstraße bis Neurath ständig leicht an (siehe Bild 2). Vor dem Ortseingang auf der Anhöhe (ca. 100 m NN) lag östlich der Römerstraße das oben schon erwähnte Gut Kaulen. Durch einen Hohlweg, "die Casterer Hüll" führt die Straße hinunter zum tiefsten Punkt des Dorfes (73 m NN) um danach durch einen Hohlweg (Allrather Straße) wieder anzusteigen. Kurz vor Erreichen des höchsten Punktes kreuzte die Römerstraße den alten Mühlenweg. An diesem Kreuzungspunkt stehen seit alters her ein Kastanienbaum und ein Wegekreuz. Danach hat die Straße die Hochfläche des Villerückens bei ca. 105 m NN erreicht.

Der Verlauf der römischen Straße durch Neurath hat den Namen "Römische Achse". Da die Hochfläche von Neurath im Mittelalter auch von Frimmersdorf aus durch die Familie Hochstaden erschlossen wurde, wird der nahezu senkrecht zur römischen Straße führende Weg durch Neurath als "Hochstaden Achse" bezeichnet.⁵

Die einzelnen Stationen der Römerstraße durch Neurath werden in den nachfolgenden Bildern gezeigt:

⁵ Zenker, P.: Die Landschaft Neurath, Siegburg 2009; auch in: Zenker, P.: Neurath, Berlin 2010;



Bild 5: Von Kaster steigt die Römerstraße bis zum Ortseingang von Neurath ständig leicht an. Von dort aus geht es durch die ehemalige Casterer Hüll (Bild links) hinunter zum alten Kirmesplatz. Rechts sehen wir die Allrather Straße. Durch einen Hohlweg steigt sie an hinauf zur Villehochfläche im Niveau 105 m NN.



Bild 6: Auf der Anhöhe der Allrather Straße im Kreuzungspunkt mit dem alten Mühlenweg steht seit alters her ein Kastanienbaum, an dem früher auch ein Wegekreuz aufgestellt war (Bild links). Rechts der Verlauf der Allrather Straße auf der Villehochfläche im Niveau von ca. 100-105 m NN. In dem Bild ist oben rechts das Gut Krahwinkel zu erkennen.

Nach Überqueren der Villehochfläche mit ihrem fruchtbaren Lössboden führt die alte Römerstraße hinunter in die Rheinebene (siehe Bilder 1 und 2). Sie durchquert die Ortschaften Allrath und Barrenstein und stößt südlich von Neuss auf die große römische Straße Köln-Neuss (siehe Bild 1). Vor Erreichen des Militärlagers in Neuss muss die Erft, die hier im heutigen Gnadental in den Rhein mündet, überquert werden. Die Römer bauten dafür eine mehrbogige Brücke über die Erft.



Bild 7: Römerbrücke über die Erft südlich des Militärlagers in Neuss (Ausschnitt aus einem Plan beim Stadtarchiv Neuss)

Die Situation an der ehemaligen Römerbrücke stellt sich heute wie in Bild 8 gezeigt dar.

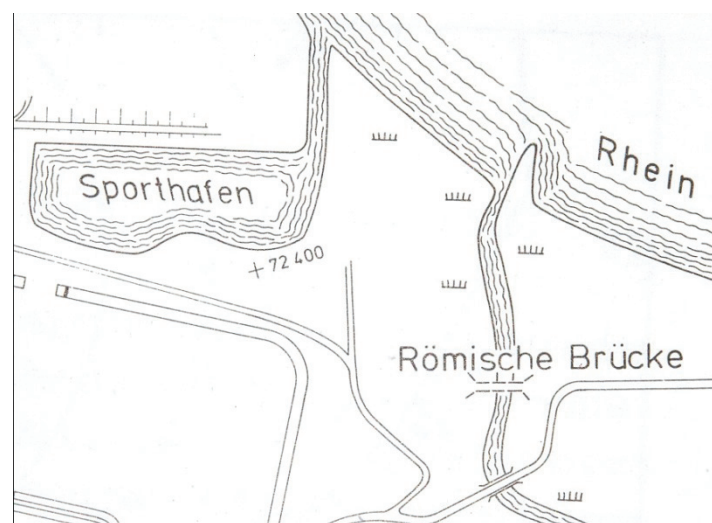


Bild 8: Heutige Situation an der ehemaligen römischen Brücke über die Erft südlich von Neuss in Gnadental, Ausschnitt aus einer Karte bei ⁶

⁶ Horn, H. G. (Hrsg.): Die Römer in Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 1987;

3. Transporte auf der Römerstraße

Natürlich fragt man sich auch, wie der Transport auf der Römerstraße von Kaster über Neurath nach Neuss vonstatten ging. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Wegstrecken zu Fuß zurückgelegt wurden. Jedoch befinden wir im Römisch-Germanischen Museum in Köln auf Reliefs, Modellen und Nachbauten Belege dafür, wie der sonstige Transport vonstatten ging. Teils komfortabel in Pferdekutschen, für Schwertransporte wurden Ochsen vorgespannt.

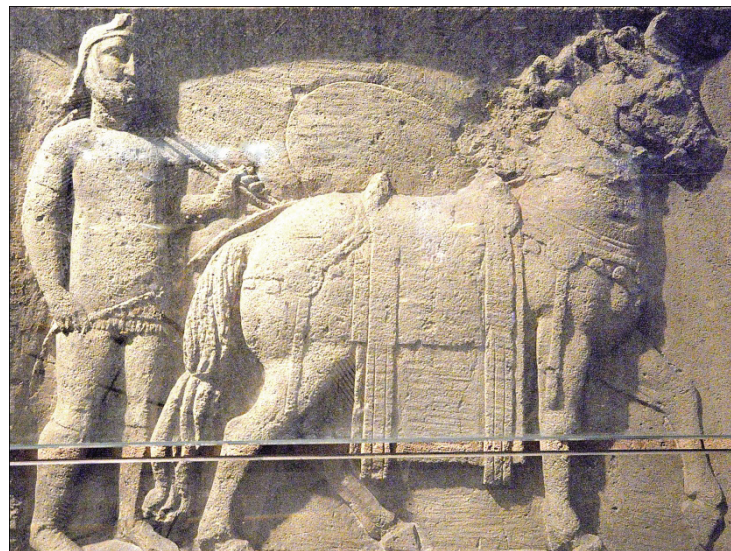
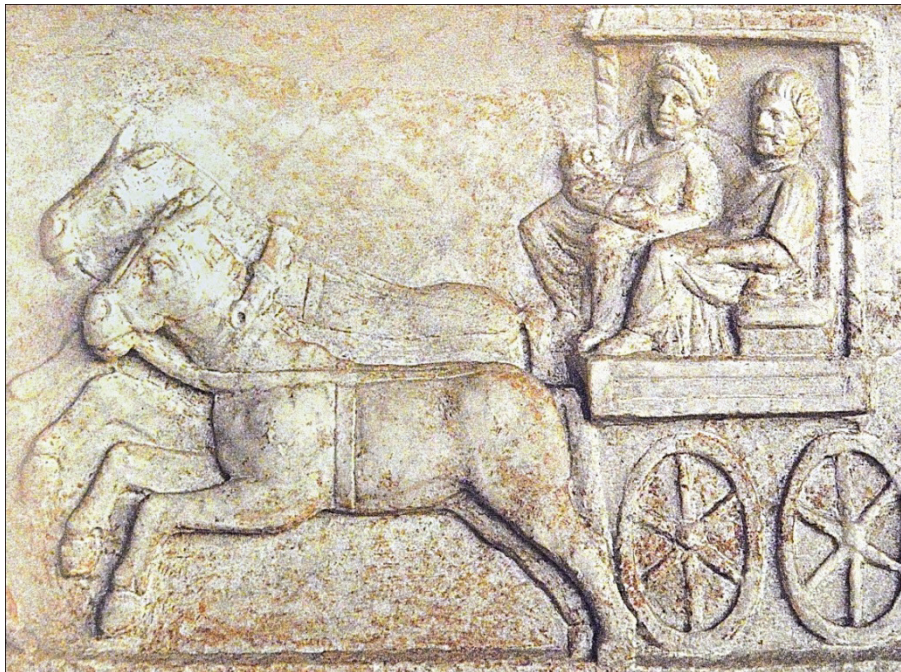


Bild 9: Transport auf der Römerstraße. oben: zweispännige, überdachte Personenkutsche, unten links: Ochsenkarren für den Schwertransport; unten rechts: Soldat mit Pferd ⁷

⁷ Fotos von Ausstellungsstücken am Römisch-Germanischen Museum in Köln.

Als im 5. Jahrhundert n. Chr. das römische Imperium zusammenbrach, endeten auch der Bau und die Unterhaltung der Römerstraßen. Sie dienten aber auch danach weiter als Transportwege. Teils gingen die Straßen unter. Die meisten von ihnen hielten sich jedoch über das Mittelalter bis in die Neuzeit. Jetzt wurden sie wieder ausgebaut und sind Basis für eine funktionierende Infrastruktur des Landes.

4. Römisches Leben in Neurath

Es war nicht nur Hagen, der die Römer in Neurath verortete, sondern auch Mahlberg, der in der Geschichte über Epprath auf das Gut Kaulen zu sprechen kommt. Dieser große Neurather Gutshof, südlich des Ortes gelegen, wurde 1947 vom Braunkohlentagebau Neurath in Anspruch genommen. Der Gutshof lag unmittelbar an der Trasse der römischen Straße. Die Lage des Hofes im Netz überregionaler Verbindungswege lässt an eine Entstehung aus einer römischen Villa denken.⁸ Mit dieser Vermutung liegt Mahlberg nicht falsch, denn bei den archäologischen Ausgrabungen in unserer Region stieß man immer wieder auf Hofanlagen (sog. Villa Rustica) in unmittelbarer Nähe von römischen Straßen. Und immer wieder weisen Archäologen daraufhin, dass bestimmte Flur- und Straßennamen römische Quellen haben. So kann auch der ehemalige "Grüne Weg" in Neurath römischen Ursprungs sein. Ebenso der "Hühnerberg", wo sich heute der Neurather Gutshof Karlshof befindet.^{9 10}

Der endgültige Beweis, dass die Römer sich in der Nähe der Römerstraße in Neurath niedergelassen hatten, brachten archäologische Funde im Jahre 1956. Als der Tagebau Neurath seine Abbaugrenze an der Frimmersdorfer Straße erreichte, wurden gegenüber der heutigen Victoria Schule zwei römische Brunnen freigelegt und Tongefäße gefunden, die "zum Bereich einer **römischen Villa rustica**" gehörten.¹¹ Eichenbohlen von 15 cm Stärke und 2 m Länge bildeten bei Brunnen Nr. 1 einen Kreis mit einem lichten Durchmesser von 1,30 m. Die Eichenbohlen waren kunstvoll mit Nut und Feder miteinander verzahnt. Auf dem Bohlenkranz fand sich eine Steinmauer aus Sandstein (Bild 10). Unmittelbar neben diesem Brunnen wurde der weniger gut erhaltene (sehr wahrscheinlich auch ältere Brunnen) Brunnen Nr. 2 entdeckt, der einen Durchmesser von ca. 1 m hatte.

Nur im Brunnen Nr. 1 wurden Gegenstände gefunden, die weitere Rückschlüsse auf das römische Leben in Neurath zulassen. Den reichen Wildbestand in der damaligen Zeit vor fast 2000 Jahren dokumentieren Knochen von Bären, Schwein, Fuchs und Hund. Ebenfalls fanden sich Mühlsteine, Hammer, Lanzenspitze, Teile eines Wasserteimers und Teile eines eleganten Lederpantoffels, den eine Frau getragen hat. Ebenfalls wurden in der Nähe der Brunnen verschiedene Tongefäße entdeckt (Bild 11).

⁸ Mahlberg, H. J.: Epprath wie es war, Bedburg 1978;

⁹ Bayer, B.: Römerstraßen in der Eifel und Hinweise der Flurnamen auf römische Relikte, in: Alle Wege führen nach Rom - Internationales Römerstraßenkolloquium in Bonn, Pulheim/Brauweiler 2004;

¹⁰ Kaiser, M.: Römische Straßen zwischen den Militärlagern Neuss und Dormagen, in: Blätter zur Geschichte von Zons und Stürzelberg, Bd. X, 2005, Krefeld 2005;

¹¹ Bonner Jahrbücher 159, 1959, S. 395-401;



Bild 10: Der römische Brunnen Nr.1 in Neurath

In unmittelbarer Nachbarschaft der beiden Brunnen wurden verschieden geformte römische Tongefäße gefunden.¹²

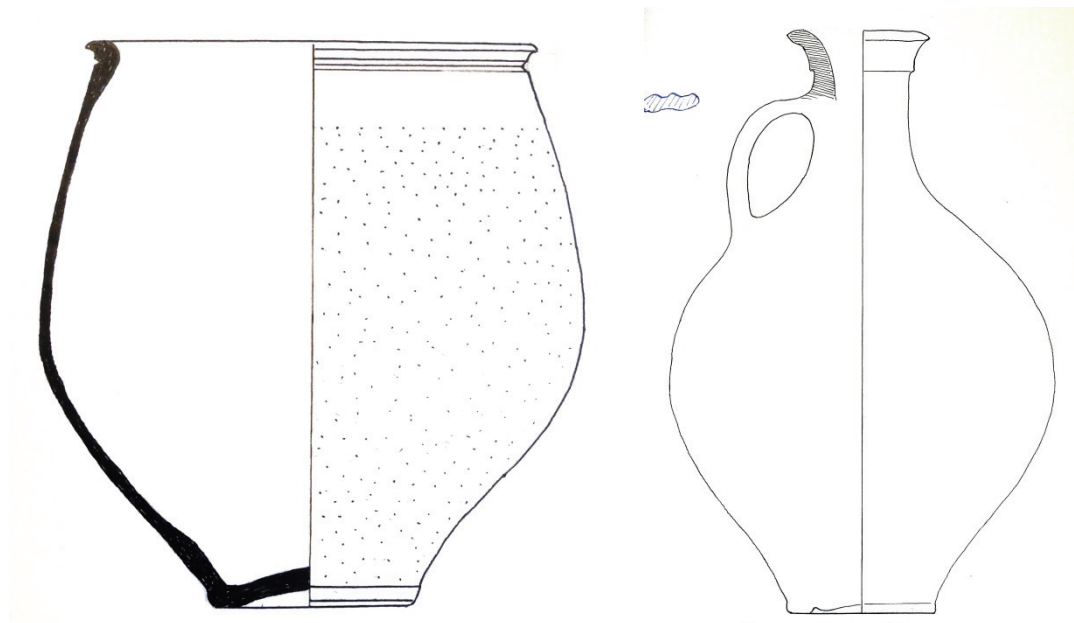


Bild 11: Tongefäße aus dem römischen Landhaus in Neurath¹³

¹² Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Okt.1956;

¹³ Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland 2011;

Was ist nunmehr unter der oben erwähnten „**Villa rustica**“ zu verstehen?

Während meiner Tätigkeit im rheinischen Braunkohlerevier kam ich im Jahre 1977 mit den römischen Funden im Vorfeld des Tagebaus Hambach in Berührung. Aus der damaligen Beschäftigung mit dem Metier kann zur "Villa rustica" folgendes gesagt werden.

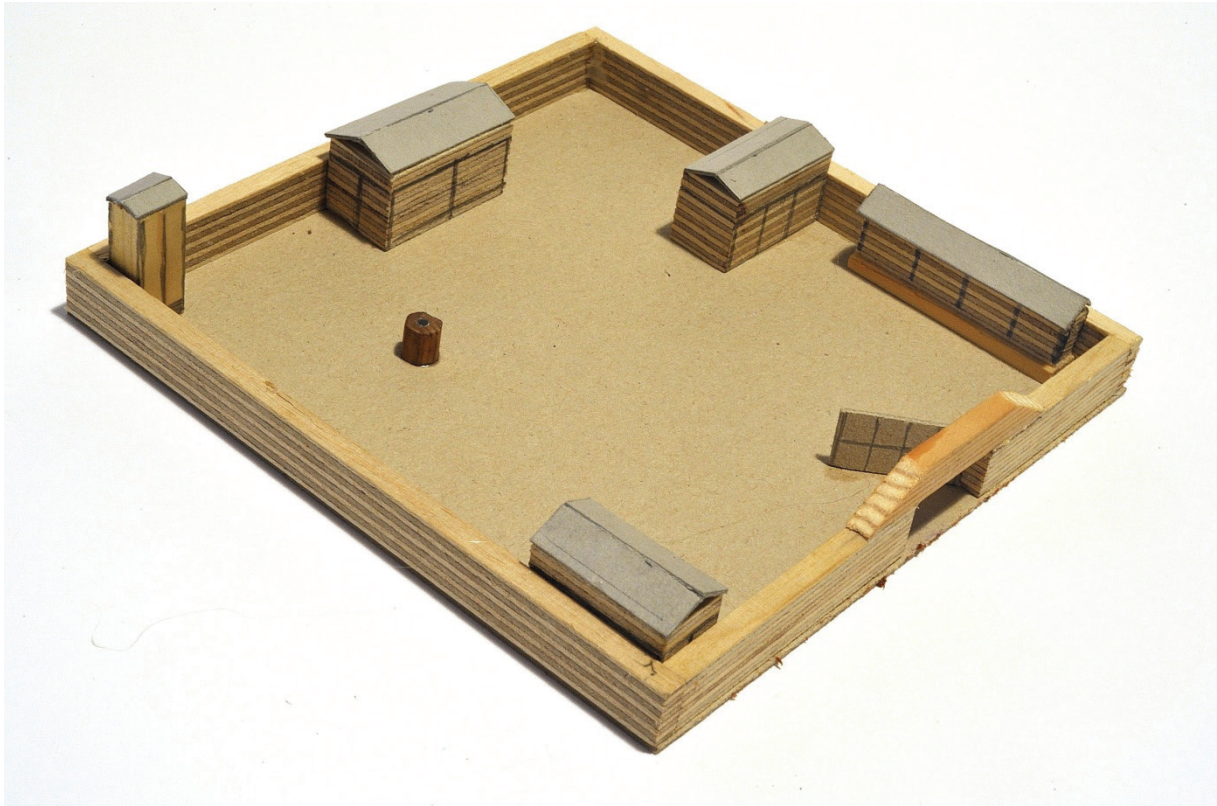


Bild 12: Modell für einen römischen Bauernhof (Villa rustica) in Neurath

Bei der sogenannten Villa rustica handelt es sich nicht um eine Villa im heutigen Sinne, sondern um einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, der meist von einem römischen Kriegsveteranen betrieben wurde und in dem bis zu 50 Menschen lebten. Die Betriebe bewirtschafteten ca. 1-3 ha. In der fruchtbaren Lösslandschaft gab es viele dieser Kleinbetriebe. Der Abstand der Bauernhöfe voneinander betrug manchmal nur 1 km. Aufgabe der Höfe war es, einmal die Eigenversorgung sicherzustellen, zum anderen mögliche Überschüsse an die Garnisonen (zum Beispiel in Neuss) zu liefern. Neben einer kleinen Tierhaltung wurden Hafer, Gerste und Dinkel (eine winterharte Weizenart) angebaut. Die kleinen römischen Bauernhöfe in unserer Region sind nachgewiesen ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr.. Wie ein solcher römischer landwirtschaftlicher Betrieb aussah, zeigt Bild 12. Hierbei handelt es sich um ein Modell, das vom Autor angefertigt wurde. Der Bauernhof war von einer Mauer umgeben. Zentrum bildete das Haupthaus. Ihm angegliedert waren die Wirtschafts- und Nebengebäude, die Ställe und der Brunnen. Hinzugefügt wurde im Modell ebenfalls ein für diese Höfe typischer Eckturm.

Quellen und Literatur

Bayer, B.: Römerstraßen in der Eifel und Hinweise der Flurnamen auf römische Relikte, in: Alle Wege führen nach Rom-Internationales Römerstraßenkolloquium in Bonn, Pulheim/Brauweiler 2004;
Hagen, J.: Römerstraßen der Rheinprovinz, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, S. 125, Bonn 1923; (Josef Hagen war Kustos des Provinzialmuseums in Bonn.)
Hagen, J.: Römerstraßen der Rheinprovinz, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, 2. Auflage S. 196, Bonn 1931;
Horn, H. G. (Hrsg.): Die Römer in Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 1987;
Kaiser, M.: Römische Straßen zwischen den Militärlagern Neuss und Dormagen, in: Blätter zur Geschichte von Zons und Stürzelberg, Bd. X, 2005, Krefeld 2005;
Mahlberg, H. J.: Epprath wie es war, Bedburg 1978;
Römisch-Germanisches Museum in Köln.
Stadtarchiv Neuss
Zenker, P.: Die Landschaft Neurath, Siegburg 2009; auch in: Zenker, P.: Neurath, Berlin 2010;
Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn 2011;
Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Okt. 1956;

Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, besuchte in Neurath die Volksschule und ist seit jeher eng mit den Menschen und der Region verbunden. Diese Verbundenheit führte in den letzten Jahren zu einer Vielzahl von Forschungsberichten zur Entwicklung des Dorfes Neurath und seinen Bewohnern. Die einzelnen Berichte sind im Netz unter www.peter-zenker.de verfügbar. Die einzelnen Berichte wurden im Jahre 2010 zusammengefasst und in dem Buch mit dem Titel "Neurath" herausgegeben. Nachdem in den Forschungsberichten über die großen Gutshöfe in Neurath und über die Landschaft Neurath bereits auf die durch Neurath führende Römerstraße kurz eingegangen wurde, lag es nahe, dieses Thema einmal in einer Einzeldarstellung zu behandeln.

